

Marion Brehmer

Bach - Blüten für die Hundeseele

Leseprobe

[Bach - Blüten für die Hundeseele](#)
von [Marion Brehmer](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b8229>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Bach-Blüten bei Verhaltensstörungen

Aggressionen

Alleine mit Bach-Blüten kann eine Verhaltensänderung nur in den seltensten Fällen herbeigeführt werden. Das richtige Verhalten des Menschen ist die Grundvoraussetzung, um im Verhalten des Hundes etwas zu bewirken und zu verändern. Hierzu ist in erster Linie die Einsicht des Hundehalters erforderlich, der erkennen muss, dass etwas verkehrt läuft und dass er selbst etwas daran ändern muss. Häufig hört man die Aussagen: Der Hund gehorcht eben einfach nicht, er mag keine Kinder/Jogger/Radfahrer, er hasst das Autofahren oder er verträgt sich nicht mit anderen Hunden. Dies ist meist schlicht falsch; der Hund hat einfach das korrekte Verhalten in den bestimmten Situationen entweder niemals gelernt oder sein ursprünglich normales Verhalten durch negative Erlebnisse verändert. Hier ist nun der Mensch gefordert: Die Ursachen müssen gefunden und beseitigt werden, bevor man aktiv - unter Umständen mit fachkundiger Hilfe eines Tierpsychologen - beginnt, das Verhalten des Hundes langsam und schrittweise in die richtigen Bahnen zu lenken.

Aggressionen gegen Menschen

Nicht jedes Zwicken eines Hundes darf als ernsthaftes „Beißen“ deklariert werden. Beißt ein Hund ernsthaft zu, gibt es meist blutende Wunden. Weit- aus häufiger jedoch zwickt der Hund leicht in die Haut des Menschen, was meist nur leichte Rötungen und Abdrücke hinterlässt. Kommt dies im Übereifer des Spieles vor, weil der Hund das Spielzeug knapp verfehlt und statt dessen den Arm erwischt, so sollte man nicht von Beißen sprechen. Schnappt der Hund jedoch zum wiederholten Male, ob mit oder ohne vorherige Ankündigung durch Knurren, nach dem Menschen, so ist höchste Alarmbereitschaft angesagt und die Ursache der beginnenden Aggressionen muss schnellstmöglich gefunden und behoben werden. Erst wenn der Hund seine Beißhemmung verloren hat und schon aus geringem Anlaß heraus seinen Aggressionen freien Lauf lässt, sollte man von einem wirklich „bissigen“ Hund sprechen. Dieser kann dann auch zur ernsthaften Gefahr werden, insbesondere, wenn er sich gegenüber Kindern aggressiv verhält. Ein großer Hund wird auch für Erwachsene zur massiven Gefährdung, sobald er derartig

■ Zu jedem Thema empfehle ich Ihnen eine Bach-Blütenmischung, die Sie sich in der Apotheke ohne Konservierungsmittel mischen lassen können. Die Gabe erfolgt gemäß der Dosierungsanleitung auf Seite 10.

außer Kontrolle gerät. Wirklich bissige Hunde greifen ohne jede Vorwarnung an, es geht also dem Angriff kein Drohverhalten voraus. Das weitaus häufigere Problem im Zusammenleben mit dem Hund liegt jedoch in dem harmloseren, aber unbedingt ernst zu nehmenden „Zwicken“ des Hundes. Idealerweise lernt bereits der Welpen, wo seine Grenzen liegen und was seinem Menschen Schmerz bereitet. Ein im Welpenalter gut geprägter und sozialisierter Hund wird niemals seine Zähne gegen den Menschen einsetzen - sofern er artgerecht und liebevoll gehalten wird und nicht durch falsches Verhalten der Menschen in eine Verteidigungsposition gedrängt wird. Zeigt ein bisher umgänglicher und braver Hund plötzlich Aggressionen gegen den Menschen, so liegt der Fehler - wie bei den meisten Verhaltensstörungen - im Verhalten des Menschen!

Aggressionen gegen Kinder

Leider landen viele Hunde als „kinderunverträglich“ im Tierheim, obwohl sich dies durch eine vernünftige Planung und vorausschauendes Handeln bereits im Vorfeld verhindern ließe. Jeder Hund kann - unter richtiger Anleitung - zum besten Freund des Kindes werden. So sollte man sich vor der Anschaffung im Klaren sein, dass ein Hund auch viel Arbeit, Zeit und Geld kostet. Weiter ist die Wahl der

Rasse sowie der Charakter des Hundes von entscheidender Bedeutung. Der Familienhund sollte umgänglich, gesellig, lärmverträglich, lebhaft aber nicht übernervös sein und auch mal einen „Knuff“ vertragen können. Auch wenn man nun den idealen Begleiter vom Züchter oder auch aus dem Tierheim (auch etwas ältere Hunde sowie insbesondere Mischlinge können der perfekte Kinderhund sein) ins „Familienrudel“ integriert hat, können doch plötzlich schwerwiegende Probleme im Zusammenleben auftreten. Zu den häufigsten und auch - besonders bei großen Hunden - gefährlichsten Schwierigkeiten kommt es, wenn der Hund plötzlich das Kind anknurrt oder sogar nach ihm schnappt. Dies geschieht häufig, wenn das Kind sich dem Futter des Hundes nähert oder sein Spielzeug anfasst. Falls diese Situation während des Fressens auftritt, muss das Kind unbedingt zunächst während des Fressens von dem Hund ferngehalten werden. Bevor man beginnen kann, die beiden in einer solchen Situation wieder zusammenzuführen, muss man versuchen, dem Hund durch recht einfache Toleranzübungen das richtige Verhalten zu lehren. Hierzu füttert man ihn zunächst in Etappen, d.h., man gibt ihm nur eine kleine Futterportion und geht dann weg. Wenn er aufgefressen hat, kommen Sie mit der nächsten kleinen Portion wieder, bis er

sich freut, wenn Sie sich seinem Freßnapf nähern. Erst wenn dies problemlos klappt, kann man diese Übung zusammen mit dem Kind (ab dem Schulalter) trainieren. Kleinkinder sollten allerdings generell lernen, dass der Hund beim Fressen am liebsten seine Ruhe haben möchte, dadurch entsteht ein solches Problem erst gar nicht.

Falls der Hund jedoch anfängt, auch die Rangordnung in Frage zu stellen, liegen bereits ernstere Dominanzstörungen vor. D.h., der Hund akzeptiert es nicht mehr, an letzter Stelle im Rudel zu rangieren und will sich „hocharbeiten“.

Diese Situationen können, vor allem für Kleinkinder und bei großen Hunden, zur ernststen Gefahr werden. Jetzt gilt ganz besonders: *Hunde und kleine Kinder niemals ohne Aufsicht lassen!!* Solche Aggressionen kommen nicht von heute auf morgen, sondern beginnen schleichend, oftmals während der Pubertät des Hundes: Der Hund benimmt sich rüpelhaft gegenüber dem Kind, z.B. durch Schubsen, gibt vielleicht sein Spielzeug nicht mehr an das Kind heraus, er knurrt, wenn sich das Kind z.B. dem Ball oder Stock nähert und irgendwann schnappt er sogar zu. Spätestens jetzt heißt es eingreifen: Nun müssen sich alle einigen und konsequent sämtliche „Unarten“ bestrafen - aber nicht mit Gewalt, sondern durch Nichtbeach-

tung. Gleichzeitig muss der Hund bei jeder sich bietenden Gelegenheit darauf hingewiesen werden, dass er der letzte in der Rangordnung ist. Bei Dominanzproblemen sollte man unbedingt darauf achten, dass er sich nicht auf erhöhten Positionen (Sofa, Bett..) niederlässt, solange nicht die Rangfolge wieder einwandfrei geregelt ist. Jede Art eines Machtkampfes muss sofort, konsequent, aber gewaltfrei unterdrückt werden. Ausdrücklich muss davor gewarnt werden, den Hund nun mit 'harter Hand' zu behandeln. Der Erwachsene wird sich damit vielleicht noch durchsetzen, für die Sicherheit des Kindes kann dies jedoch böse Folgen haben: Bei passender Gelegenheit wird der Hund unter Umständen versuchen, dem Kind zu zeigen, wo es langgeht. Viel besser als ein emotionales, grobes Handeln ist in jedem Falle ein gezieltes Training mit dem Hund. Hierbei sollte das Kind unbedingt mit einbezogen werden! Besonders geeignet hierfür sind Übungen wie Sitz, Pfötchen geben, Komm usw, welche vom Kind gelehrt werden - aber nur im Beisein des Erwachsenen! Solche Dressurkunststückchen machen Kindern und Hunden gleichermaßen Spaß, die Position des Kindes wird gestärkt und der Hund lernt mehr Respekt. Absolut tabu sind jedoch jede Art von Kampfspielen, bei welchen Kind und Hund um die Beute rangeln, z.B. Tauziehen.

Da bei Rüden derartige Dominanzprobleme weitaus häufiger auftreten als bei Hündinnen, sollte man einen Rüden sofort kastrieren lassen. In den meisten Fällen gliedert er sich dann wieder problemlos in die Rudelgemeinschaft an letzter Stelle ein.

Gut zu wissen

Bach-Blüten

- › *Walnut* – um die veränderte Situation (Baby) besser zu verarbeiten
- › *Holly* – um aggressive Gefühle einzudämmen
- › *Willow* – um negative Gefühle und Verbitterung zu bekämpfen
- › *Chicory* – um den Verlust der „Mittelpunktstellung“ besser zu verkraften
- › *Beech* – um die Toleranzbereitschaft zu fördern

Aggressionen gegen den Besitzer

Sie liegen immer im Verhalten des Menschen gegenüber dem Hund begründet. Entweder hat der Besitzer seinen Hund gar nicht oder falsch erzogen. Zu wenig Erziehung kann ebenso fatale Auswirkungen haben wie ein harter und unter Umständen sogar brutaler Umgang mit dem Tier. Ein Hund in den falschen Händen eines vielleicht selbst aggressiv veranlagten Besitzers ist nicht therapierbar! Die einzige Hilfe für diesen Hund besteht darin, ihn in sehr erfahrene

Hände abzugeben. Diese Thematik kommt häufig in Verbindung mit der Kampfhundeproblematik auf. Weitaus häufiger sind jedoch die leichten, sich aber summierenden Erziehungsfehler: Hat der Hund seine Stellung im Rudel nicht gefunden, wird er beginnen, nach der Position des Ranghöchsten zu streben. Dies beginnt beim Anknurren, sobald sich der Mensch z.B. dem Futter oder dem Schlafplatz nähert, und kann bis zum Zubeißen gehen. Hier hilft dann nur noch ein intensives Dominanztraining: Der Hund darf sich ab sofort nicht mehr auf erhöhten Liegeplätzen wie Sofa oder Bett aufhalten. Anfangs wird er aus der Hand des Besitzers gefüttert, welcher stets die Futterschüssel kurz entfernt und dann dem Hund wieder anbietet. Der Hund bekommt sein Futter, nachdem die Familie gegessen hat. Immer muss der Halter vorangehen, er betritt die Wohnung vor seinem Hund, dieser darf erst auf Kommando eintreten. Beim Spazierengehen bestimmt der Mensch, welcher Weg eingeschlagen wird und jedes Gassi gehen wird mit Erziehungsübungen verbunden. Sitz, Platz, Fuß, Komm, Bleib gehören zum alltäglichen Programm und sollten auch Zuhause in das tägliche Miteinander eingebunden werden. Das unbedingt notwendige Spiel wird immer von dem Besitzer eingeleitet und beendet. Auf Reiß- und Zerrspiele



Marion Brehmer

[Bach - Blüten für die Hundeseele](#)

Verhaltensstörungen und
Erziehungsprobleme erfolgreich
behandeln

156 Seiten, geb.
erschienen 2010



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de